

In der Peterskapelle zu Heidelberg wurde auch die die 1555 in der Residenzstadt am Neckar gestorbene Humanistin Olympia Fulvia Morata (geb. 1529 in Ferrara) begraben, die 1550-1554 in der Reichsstadt Schweinfurt als Gattin des Stadtarztes Dr. Andreas Grundler gelebt und einen humanistischen Zirkel gegründet hatte (Saffert Erich: Grabstein und Kupferstich-portrait der Olympia Fulvia Morato in Heidelberg. In: die mainleite. Mitteilgsbl. des Histor. Vereins u. d. Volkshochschule Schwft. 7-1956, 107-10).

Fotos: Häffner, Hofheim

Dieser Beitrag erschien auch in leicht veränderter Fassung im „Bote vom Haßgau“ (Hofheim) 1979, 17. III.

Apotheker Lothar Dorn, Haßgau-Apotheke, 8729 Hofheim/Ufr.



Medaille zum 40. Geburtstag Jakob Curios. Legende: † JAC[ob] · HOF MENR (nicht deutbar) · VOCATVS · CVRIO DOCT[or] · AET[as] XL (= Jacob Hof, vielleicht Hofheimer, genannt Curio, Doctor Alter 40 (Jahre) Vorderseite

† ALBVM · EST · NIGRVM · M · D · XXXVII (weiß ist schwarz, hell ist dunkel, verläufig nicht deutbare Devise, 1537) Rückseite, mit Wappen.

Beide Reproduktionsfotos aus Habich Georg: Die Deutschen Medailleure des 16. Jahrhunderts (Halle/Saale 1916) 116

Michael Gebhardt

Spätzeit

Sag Deinem Herzen: Es ist Herbst geworden.
Nur kurz wärmt noch am Tag der Sonnenschein.
Die Sommergärten schließen früh die Pforten,
und Nässe nebelt nachts den Morgen ein.

Kaum einmal blüht ein Lenz im Menschenleben,
die Liebe ist ja auch kein Immergrün.
Sie will die Welt zwar aus den Angeln heben,
oft sackt sie ab trotz redlichem Bemühn.

Sag Deinem Herzen: Winter will's bald werden.
Schon löscht das Licht in früher Dämmerung aus.
Die Nacht regiert dann rücksichtslos auf Erden,
und Schwermut schleicht durch's Schlüsseloch ins Haus.

Erinnerung schmeckt wie Bettelbrot der Armen.
Die Zeit, die Gott schuf, wird selbst zum Gericht.
Oft spät und mild entscheidet das Erbarmen.
Zu leben ist selbst für den Greis noch Pflicht.

Studiendirektor i. R. Dr. Michael Gebhardt, Heckscherstr. 25, 8000 München 23



Siegel des Gefürsteten Grafen zu Henneberg, 1268

Fürstenblut und Ochsenblut

Mutprobe einer Tochter des gräflichen Hauses Henneberg

Katharina, die Schwester des 1583 mit Georg Ernst im Mannesstamm erloschenen stolzen Geschlechts der Henneberger, Gemahlin des Grafen Heinrich von Schwarzburg-Sonderhausen in Thüringen, bezeugte nach dessen Tod in der ihrem protestantischen Ländchen durch den Schmalkaldischen Krieg drohende Gefahr eine wahrhaft heldenmütige, unerschrockene Entschlossenheit, die Friedrich Schiller zu nachfolgender anekdotischer Darstellung veranlaßte:

Als Kaiser Karl V. 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg auf seinem Zuge nach Franken und Schwaben auch durch Thüringen kam, erwirkte die verwitwete Gräfin Katharina von Schwarzburg, eine geborene Gräfin von Henneberg, von ihm einen Sauvegard-Brief, der ihre Untertanen beim Durchzug der spanischen Armee vor Leid schützen sollte.

Die Gräfin indes hatte sich verbunden, Brot, Bier und andere Lebensmittel gegen billige Bezahlung aus Rudolstadt an die Saalebrücke schaffen zu lassen, um die spanischen Truppen, die dort übersetzen würden, zu versorgen. Doch gebrauchte sie dabei die Vorsicht, die Brücke, welche dicht bei der Stadt war, in der Geschwindigkeit abbrechen und in einer größeren Entfernung über das Wasser schlagen zu lassen, damit die allzu große Nähe der Stadt die raublustigen Gäste nicht in Versuchung führte. Zugleich wurde den Einwohnern aller Ortschaften, durch welche der Zug ging, vergönnt, ihre besten Habseligkeiten auf das neue Rudolstadter Schloß zu flüchten.

Mittlerweile näherte sich der spanische General Alba, von Herzog Heinrich von Braunschweig und dessen Söhnen begleitet, der Stadt und bat sich durch einen Boten, den er vorausschickte, bei der Gräfin von Schwarzburg auf ein Morgenbrot zu Gaste. Eine so bescheidene Bitte, an der Spitze eines Kriegsheeres getan, konnte nicht wohl abgeschlagen werden. Man würde geben, was das Haus vermöchte, war die Antwort, Seine Exzellenz möchten kommen und vorlieb nehmen. Zugleich unterließ man nicht, der Sauvegarde noch einmal zu gedenken und dem spanischen General die gewissenhafte Beobachtung derselben ans Herz zu legen.